

Projekte

Umfrage zu den Beständen an Videobändern, Videoinstallationen und weiteren Bereichen der Medienkunst in Schweizer Museen und Sammlungen: statistische Auswertung

„Umfrage zu den Beständen an Videoarbeiten, Videoinstallationen und NIKT-Kunst in der Schweiz“

AktiveArchive hat sich während seiner Pilotphase in den Jahren 2002 bis 2003 die Aufgabe gestellt, einen Überblick über den gegenwärtigen und zukünftigen Bestand an audiovisueller Kunst in öffentlichen und privaten Museen sowie anderen Ausstellungs- und Sammlungs-institutionen zu gewinnen. Gleichzeitig diente die Umfrage dazu, die betroffenen Institutionen über das Projekt AktiveArchive zu informieren. Die Datenerhebung und die Auswertung dienen aber auch der weiteren Planung des Projekts, hinsichtlich künftiger Partnerschaften und gemeinsamer Bestrebungen.

AktiveArchive versandte im September 2002 den Fragebogen zu den Beständen an elektronischen, raum- und zeitbedingten Kunstwerken an rund 200 Institutionen. Es konnte ein Rücklauf von mehr als zwei Drittel der verschickten Fragebogen erzielt werden.

Der Fragebogen zielte auf Überblicksdaten ab. Den Anfang bildeten generelle Fragen nach dem jetzigen und einem möglichen künftigen Sammlungsprofil. Im Bereich der Sammlungsbestände wurden den Befragten Raster angeboten, die nach Videobändern und Installationen getrennt eine unterschiedliche Grössenstaffelung aufwiesen. Die weiteren Fragen behandelten die Inventarisierung der Sammlung, die konservatorische und restauratorische Betreuung sowie das Wissen um etwaige Schadensfälle. Der Fragebogen wurde als Papierversion in einer deutschen und einer französischen Fassung versandt. Von einer Datenbank gestützten Online-Umfrage wurde abgesehen.

Die Auswertung berücksichtigte alle sinnvollen statistischen Kategorien. In Tabellen und Grafiken sind Informationen über die Sammlungsbestände zusammengefasst, verglichen und gruppiert. Den Abschluss der Auswertung bilden zwei Modelle, die Strategien und praktikable Lösungen aufzeigen, wie das audiovisuelle künstlerische Erbe der Schweiz tradiert werden kann. Ein Ansatzpunkt dafür war die Sammlungsgrösse (Modell 1: die zwölf grössten Sammlungen). Bei näherer Betrachtung kristallisierte sich auch die Qualität, die kulturelle Vielfalt und Pflege der Sammlung sowie ihr historisches Gewachsensein als Kriterium für eine Gruppenbildung heraus (Modell 2: die fünf essentiellen Sammlungen).

Als Fazit der Auswertung zeigte sich, dass die Institutionen im Bereich der elektronischen Kunst personell, konservatorisch, restauratorisch und wissenschaftlich am Limit arbeiten. Neben den hinsichtlich ihres Umfangs bedeutenden Sammlungen zeigt sich die Szene vielfältig und lebendig: Zahlreiche mittelgrosse Institutionen bekundeten ausdrückliches Interesse an den Inhalten von AktiveArchive und bestätigten mit ihren Antworten und Kommentaren zur Umfrage die Notwendigkeit des Projekts. Die Institutionen brachten in den direkten Antworten auf die Fragen wie auch in der Begleitkorrespondenz zum Ausdruck, dass in kunstwissenschaftlicher wie konservatorisch-restauratorischer Hinsicht eine Sensibilisierung in Gange gekommen ist. Die Sammlungen benötigen fachspezifische Beratung und Unterstützung zur richtigen Konservierung, Inventarisierung und zum Transfer auf neue Informationsträger.

Für die Langzeitperspektive der Erhaltung der Bändersammlungen ist ein landesweit koordiniertes Vorgehen zu entwickeln. Die Inventare der grössten Sammlungen müssen zusammengeführt werden, um zu prüfen, ob und in welchem Umfang gewisse Werke mehrfach vorkommen. Dieses Vorgehen gewährt die Möglichkeit, die Kosten der einzelnen Institutionen für die Langzeiterhaltung – und damit generell – niedrig zu halten.

© AktiveArchive 2003